



STARKE SYNERGIEN UND BÜNDELUNG VON KRÄFTEN

Erschienen
in BIT
am 26.02.2009
Ausgabe 2/2009

BIT Enterprise-Content-Management

Uniklinik Essen automatisiert die elektronische Patientenakte

Zentral verfügbare Daten

Bereits im Jahr 2006 hat die Uniklinik Essen die elektronische Patientenakte eingeführt. Bis im Sommer 2008 wurden die vielen tausend Dokumente, die dort täglich anfallen, noch manuell digitalisiert und indexiert. Dann installierten DMI und Docutec eine automatische Dokumentenklassifikation für bis zu 20000 Seiten pro Tag.



Zur Optimierung von Prozessen und zur Steigerung der Effizienz in der Zusammenarbeit zwischen Abteilungen, Instituten, Kliniken und Einrichtungen setzt die Uniklinik Essen auf die digitale Patientenakte.

Die Patientenzahlen und die Größe des Uniklinikums (UK) Essen haben 2006 dazu geführt, die elektronische Patientenakte einzuführen, in der sämtliche zu einem Patienten gehörenden Dokumente eingestellt und archiviert werden. Ziel des UK

Essen war es von Anfang an, alle Dokumente auf Dokumentenebene zu klassifizieren. Bis vor kurzem erfolgte dies noch manuell – was bei der Vielzahl der Formulare und Schriftstücke sehr zeitraubend und aufwendig war. Deshalb wurde eine

Software-Lösung durch die IT des Klinikums gefordert. Seit August 2008 erfolgt die Klassifikation elektronisch. Verantwortlich dafür sind die beiden Unternehmen DMI GmbH & Co. KG aus Münster und die Docutec AG aus Aachen.

Innovationsfreudig

Die elektronische Patientenakte hält sämtliche, zu einem Patienten gehörigen Dokumente und Informationen zentral bereit und stellt sie für jede autorisierte Person überall im Uniklinikum zur Verfügung. So erhält beispielsweise der behandelnde Chirurg in der Ambulanz das Röntgenbild per Knopfdruck, oder die Verordnung für Krankengymnastik wird im Reha-Zentrum online abgerufen. Bis zum Spätsommer 2008 erfolgte die Digitalisierung und Indexierung der vielen tausend Dokumente noch manuell. Dabei wurden die Dokumente an einer Scan-Station der DMI vorbereitet, gescannt und am Bildschirm indexiert bzw. nach Kategorien sortiert. Abschließend gelangten die Dateien in die Patientenakte und ein Mikrofilm-Archiv.

„Der Schritt von der Altakte ins elektronische Archiv ist für Einrichtungen wie Krankenhäuser, die bislang sehr stark papiergebunden gearbeitet haben, sehr groß. Er bedeutet aber viel mehr Effizienz und letztendlich Komfort für Personal und Patienten“, erläutert Thomas Heßling, Leiter Produkt-Marketing bei DMI. Im August starteten DMI und Docutec gemeinsam das Projekt „automatische Klassifikation“ beim UK Essen. Eingesetzt wird die Docutec-Produktplattform Xtract for Documents, mit der beliebige

Kurzprofil: Uniklinik Essen

Das Universitätsklinikum Essen ist mit 1291 Betten ein Zentrum der medizinischen Spitzenversorgung. Jährlich werden dort rund 120000 ambulante und 46000 stationäre Patienten behandelt. Mit seinen 5200 Mitarbeitern, 50 Gebäuden, vier Kilometer langen Autostraßen und einer Grundstücksfläche von 218000 qm ist das Klinikum eine eigene kleine Stadt in der Stadt.

Dokumente getrennt, in Dokumentenklassen aufgeteilt und verschiedenen Geschäftsprozessen zugeordnet werden können. Wesentlicher Baustein ist das Klassifikationsverfahren Docutec XClassify, das eine intelligente Nutzung verschiedener Dokumenteigenschaften (Layout, Wörter, Phrasen, reguläre Ausdrücke, komplexe Eigenschaften) ermöglicht. Das System nutzt nur die Features, die zur sicheren Unterscheidung der definierten Klassen benötigt werden. Docutec XClassify beruht auf einer Kombination komplementärer Klassifikationsverfahren (regelbasiertes, statistisches und grafisches Verfahren), die sich sinnvoll ergänzen und damit zu einer bislang unerreichten Klassifikationssicherheit führen. Das System ermittelt selbstständig, welches Verfahren auf welche Dokumentengruppe anzuwenden ist und wählt automatisch das effektivste und unter Kosten-Nutzen-Aspekten günstigste Verfahren aus. Zudem kann das System mittels Docutec XClassify vollautomatisch auf neue Klassen hin trainiert und an neue Prozesse angepasst werden. Während des Trainings gibt das System direktes Feedback an die Qualitätskontrolle bzw. -sicherung.

Im vorliegenden Projekt am UK Essen wurde das System im ersten

Schritt mit ca. 14.000 Dokumenten trainiert, wobei die Aktenstruktur übernommen wurde. Entstanden sind dabei insgesamt 104 Klassen, wie Anamnesebögen, Arztbriefe, Berichte und Befunde, Röntgenbilder oder Überweisungen.

Automatische Selektion

Im Produktivbetrieb ordnet das System danach die Dokumente selbstständig der passenden Klasse zu. Zurzeit werden zwischen 15.000 und 20.000 Dokumente pro Tag verarbeitet.

„Das Pilotprojekt mit dem Universitätsklinikum Essen dürfte in dem Grad der Automatisierung und der Klassifikationstiefe das Referenzprojekt in der digitalen Archivierung von Patientenakten in Deutschland sein. Wir können schon heute sicher sagen, dass die noch junge Partnerschaft von DMI mit Docutec definitiv ein Mehrwert für unsere rund 400 Krankenhauskunden sein wird, resümiert Thomas Heßling. „Weiterer Nutzen für das Marketing und Controlling liegt in der Vollständigkeitsprüfung von Patientenakten sowie der effizienten Informationsversorgung von Kostenträgern (MDK) und von komplementären Leistungserbringern, wie dem einweisenden Arzt.“



Vor dem Hintergrund einer effizienten Patientenversorgung stellt der gezielte Zugriff auf Informationen, die digital 24 Stunden Tag für Tag verfügbar sind, für Ärzte einen deutlichen Mehrwert da.

Dass diese Mehrwerte jetzt auch noch mit einem klar kalkulierbaren Aufwand erreicht werden kann, macht für die Krankenhäuser den Einstieg in die Digitalisierung von Patientenakten besonders wirtschaftlich und damit interessant.

(www.docutec.de)

Zöller & Partner

ECM-Seminare

Wie Unternehmen erfolgreich ein DMS-/ECM-Projekt durchführen, erläutert das ECM-Beratungsteam von Zöller & Partner.